

Historchen

Fundstücke aus dem Universitätsarchiv

Geschichte besteht nicht zuletzt aus Geschichten, da macht die Historie der Universität keine Ausnahme. Mit dieser Kolumne in der Universitätszeitung „Bremer Uni-Schlüssel“ (BUS) möchte das Uni-Archiv zum Mosaik der Geschichte der Bremer Hochschule beitragen.

Kein leichtes Geschäft mit Büchern

Bis zur Entstehung der Universitätsbuchhandlung, so wie wir sie kennen, war es ein langer Weg.

Schon 1961 bewarb sich die erste Bremer Buchhandlung um eine Dependence an der geplanten Universität. Ein Buchhändler gab sogar an, nur wegen dieser Pläne in Bremen ein Geschäft eröffnet zu haben.

Aber erst 1971 kam es zur Ausschreibung. Obwohl die Buchhandlung Storm sogar anbot, einen Bücherkiosk zu bauen, um für Lesestoff zu sorgen, entschied man sich für die Kooperative der Buchläden „Bettina Wassmann“ und „Das Politische Buch“. Diese Entscheidung für eine eher links gerichtete Buchhandlung löste Proteste bei der Bremer CDU und FDP aus. Auch Rektor von der Vring sprach in einer Sitzung des Gründungssenats von einer Monopolstellung einer einseitig politischen Buchhandlung. In der Presse schlugen die Auswahlgespräche hohe Wellen, da die Buchhändler nicht nur nach kaufmännischen Aspekten gefragt wurden, sondern auch nach ihrer Gesinnung. „Die Welt“ titelte: „Ideologie-Test für Buchhändler“.



Um für ein breiteres Literaturangebot sorgen zu können, aber wohl auch, um den externen und internen Protesten entgegenzuwirken, sollte es nun zwei Buchhandlungen geben. Die Wahl fiel wieder auf die „Kooperative Buchladen Bettina Wassmann und Das Politische Buch“ mit einem sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt sowie zusätzlich auf die Kooperation der Buchhandlungen Sieglin und Kamloth mit einem naturwissenschaftlichen Schwerpunkt.

Untergebracht wurden die beiden Buchhandlungen im Herbst 1972 im GW1, doch veränderte sich die Situation schon bald wieder, da die Geschäfte einer anderen Raumnutzung weichen sollten. Im Zentralbereich war allerdings nur Raum für einen Buchladen vorgesehen und so kam es 1975 zu einer neuen Ausschreibung. An dieser beteiligte sich die Buchhandlungen Sieglin und Kamloth aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr.

Nach erneuten Auswahlgesprächen entschied man sich für den Buchladen Bettina Wassmann, der trotz Protesten des Senators für Wissenschaft und Kunst bis 1983 im Zentralbereich bestand. Finanzielle Differenzen führten zur Kündigung und nachdem der Nachfolger bereits 1985 sein Geschäft wieder aufgab, dauerte es mehrere Jahre, eine neue Buchhandlung für die Universität zu finden. Ein Grund war der schon immer währende Platzmangel. Dieses Problem löste sich, als der Mietvertrag für die Billardhalle im Zentralbereich auslief. In der sogenannten „Spielhölle“ konnte dann 1990 die Carl-von-Ossietzky-Buchhandlung eröffnen. Seit dem Verkauf 2001 wird sie als Universitätsbuchhandlung von Annette Berneburg geführt. Nach einer wechselvollen Zeit scheint nun Kontinuität zu herrschen.